

Naturschutz- Mitteilungen

- August/September/Okttober 2006 -

Seite 1

Die Feuerwehr
Karl-Heinz Lehmann/J. Trittin

Seite 2

Dank an Michael
Falkenschicksale

Seite 3, 4

Verschiedenes
Veranstaltungen



Die Freiwilligen Feuerwehren – Dein Freund und Helfer

Anfang des Jahres waren wir einmal mehr in großer Not. Es musste sehr dringlich der Storchhorst in Fahrland und kurze Zeit später auch der in Neu Töplitz saniert werden. Alle direkt Beteiligten, also allen voran unser wackerer Storchbetreuer Manfred Pohl und die Grundstückseigentümer waren einsatzbereit wie immer. Aber es war zu spät um unsere in der Vergangenheit immer bewährten Förderer, den Natur-SchutzFonds Brandenburg und den WWF/ANU, um finanzielle Unterstützung zu bitten. Dann hatte Manfred Pohl eine glänzende Idee. Er nahm über die Gemeindeversammlung Fahrland Kontakt zur Freiwilligen Feuerwehr Fahrland unter ihrem Chef Christoph Thiel Kontakt auf. Auch die Feuerwehrleute waren ausgesprochen hilfsbereit, und so konnte der Horst in Fahrland noch rechtzeitig vor Ankniff der Störche aus ihren afrikanischen Winterquartieren gerichtet werden. Die so sehr erfreuliche und völlig unproblematische Zusammenarbeit mit Christoph Thiel ließ uns mutig sein, als sich nur zwei Wochen später die Baufähigkeit des Horstes in Neu Töplitz herausstellte. Zunächst setzten wir uns mit Frank Huber von der Freiwilligen Feuerwehr in Neu Töplitz zusammen. Er war außerordentlich höflich und hilfsbereit, musste uns jedoch absagen, da seine Freiwillige Feuerwehr nicht über die erforderliche Technik verfügt. Er verwies uns aber an den Leiter der Freiwilligen Feuerwehr in Werder, Lothar Borek. Hier verfügte man aber alle Technik und war sehr gerne bereit uns tatkräftig zu helfen.

Allen Frauen und Männern der drei Freiwilligen Feuerwehren sei aufrichtig gedankt. Ohne ihren Einsatz hätte sich die Sanierung der beiden Horste um mindestens ein Jahr verzögert, viel leicht wären die Horste darüber hinaus nicht mehr angenommen worden und damit für lange Zeit verloren gewesen.

Karl-Heinz Lehmann im Gespräch mit Bundesminister Jürgen Trittin

Die diesjährige Potsdamer Fledermausnacht im Rahmen der Europäischen Fledermausnacht wird am 26. August 2006 ab 17 Uhr im Park Sanssouci stattfinden. Voraussetzung ist allerdings gutes Wetter, da die Fledermäuse bei Regen nicht fliegen. Die Leitung wie in all den Jahren zuvor bei unserem Fledermausexperten Karl-Heinz Lehmann liegen.

Diese Veranstaltung ist ein guter Anlass auf die letztjährige Potsdamer Fledermausnacht zurückzuschauen. Sie begann damit, dass Karl-Heinz Lehmann den damaligen Bundesumweltminister Jürgen Trittin und den Bundesvorsitzenden des NABU, Olaf Tschumpke, am Grünen Git-

ter begrüßte. Zunächst führte er dann unsere Gäste zu den verschiedenen Verkaufsständen für Fledermausartikel u.ä., die zuvor vor allem von Heidrun Schöning vom Landesverband aufgebaut worden waren. Sie hatte es sehr gut verstanden, frühere Zivis und FÖJler zu mobilisieren, so das wir einen für unsere Verhältnisse Interessantenansturm von ca. 300 Besuchern, darunter vielen Kindern bewältigen konnten. Auch die NAJU unterstützte Heidrun Schöning nach besten Kräften.

Karl-Heinz Lehmann berichtete über seine Arbeit im letzten Vierteljahrhundert und hielt seinen bewährten Vortrag „Fledermausschutz in Brandenburg“. In seiner anschließenden Ansprache machte Jürgen Trittin deutlich, wie gut er über den Fledermausschutz im Park Sanssouci informiert war. Deren Kernsatz war „Ohne Karl-Heinz Lehmann gäbe es in diesem schönen Park Sanssouci keine Fledermäuse mehr“. Trittin beendete seinen zweieinhalbstündigen Aufenthalt mit der Teilnahme an einer Detektorvorführung durch Karl-Heinz Lehmann am Friedensteich.

Dank an Michael Zerning

Vom 1. Februar bis zum 30. April erfüllte die Geschäftsstelle unseres KV eine große Bereicherung: Michael Zerning war für uns tätig. Zunächst hat er die Altbestände unserer Akten durchgesehen und ausgesondert. Das konnte er besser als jeder andere, war er doch zuvor 10 Jahre im Vorstand unseres KV gewesen, darunter mehrere Jahre als erster Vorsitzender. Anschließend stellte er vor „unseren“ Weißstorchhorsten im Landkreis Potsdam Mittelmark die neu angeschafften Informationstafeln auf. Von Seiten des einen oder anderen Grundstückeigentümers gab es hier ein Zögern, da sie befürchteten, dass so größere Menschenmengen auf ihr Grundstück gelockt würden. Die so liebenswerte Art von Michael schaffte es, alle Zauderer davon zu überzeugen, dass die Belästigungen nicht so groß wie befürchtet sein würden, und das die auf den Info tafeln angegeben Daten eine Bereicherung des Storchenebens böten. Kaum hatte Michael hier segensreich gewirkt, richtete er die oft sehr verbogenen, stählernen Metallspieße zur Befestigung unserer Amphibienschutznetze.

Leider mussten wir uns Michael mit dem Landesverband teilen. Denn auch dort kennt man die Qualität seiner Arbeit und wollte deshalb seine Mitarbeit gewinnen. Sein Hauptbeitrag war hier die Pflege ornithologischer Fachdatenbanken.

Falkenschicksale: Die Geschichte von Luise und Fritz

Uwe Dommaschk im Rahmen der Veranstaltungen der Fachgruppe Ornithologie fand im November 2004 ein Vortrag über die langjährige Greifvogelerfassung in und um Potsdam statt. Darin berichtete Michael Zerning auch über ehemalige Turmfalkenreviere bzw. Brutstätten in den inzwischen wieder restaurierten Gebäudekomplexen des Belvederes auf dem Klaus- und Pfingstberg sowie dem Ruinenberg. Durch den Vortrag angeregt, begeisterte ich meinen Dienststellenleiter Sven Hannemann von der Idee, künstliche Nisthilfen für Turmfalken in unserem Parkrevier anzubringen. Die Tischlerei der Stiftung fertigte darauf hin drei solide Kästen an, die im Februar 2005 mit Hilfe von Kollegen und moderner Hubtechnik an geeigneten Bäumen in der Nähe der genannten Bauwerke anbracht wurden. Aus denkmalkonservatorischer Sicht war es uns leider nicht möglich, die Kästen direkt an den entsprechenden Bauwerken anzubringen. Damit war der Anfang gemacht und es fehlten nur noch die „Mieter“, die in diesem Jahr leider in diesen drei Kästen ausblieben. Die Presseabteilung der Stiftung wurde auf unsere „Aktion“ aufmerksam und regte die Anbringung einer weiteren Nisthilfe unter Teilnahme der

Medien an. Daraufhin musste kurzerhand ein neuer Standort gefunden werden. In der Kuppel des „Chinesischen Teehauses“ brüteten schon mindestens zwei Jahre erfolgreich Turmfalken und in der Nachbarschaft Ringeltauben. Um letztere abzuwehren, wurden Drahtkörbe an den entsprechenden Stellen angebracht, welche auch den erhofften Erfolg hinsichtlich der Tauben brachten, aber das Brutgeschäft der Turmfalken erheblich erschwerten. Als Alternative wollten wir Mitte März im Beisein der Presse und des lokalen Fernsehens einen weiteren Nistkasten an einem Baum in unmittelbarer Nähe anbringen. Leider zog das ansonsten standorttreue Paar weder in ihr altes noch in das „neue Heim“ ein und blieb verschollen. Ende Mai berichteten mir Kollegen von „Flugbewegungen“ am Kasten, denen ich sofort auf den Grund ging. Es stellte sich heraus, dass ein Turmfalkenpärchen doch noch Interesse an unserem Kasten gefunden hatte. Von diesem Zeitpunkt kontrollierte ich täglich, ob es nicht doch noch zu einer „verpötte-ten“ Brut kommen würde. Ab dem 15.06.05 konnte ich mit Sicherheit von einer Brut sprechen. Geht man eine durchschnittliche Brutzeit von 28-30 Tagen aus, würde der Nachwuchs etwa Mitte Juli schlüpfen. Tägliche Kontrollen bis zu dem etwaigen Schlupftermin ergaben nicht den erhofften Erfolg. In diesem Zeitraum fiel leider auch mein Jahresurlaub, so dass ich das weitere Geschehen nicht mehr verfolgen konnte. Nach drei Wochen Schweden führte mich mein erster Weg sofort zu den Falken. Schon von weitem konnte man anhand der Kotspuren am Kasten von einem Bruterfolg ausgehen. Ein erster Blick ergab drei Jungvögel. Es wurde wiederum die Presse eingeladen und ein Lokalreporter „taufte“ unser Brutpaar auf die Namen „Fritz und Luise“. Leider musste ich später feststellen, dass die Jungen nur noch vom Weibchen gefüttert wurden und der Terzel verschollen blieb. Nach gut einer Woche war die Überraschung perfekt, als plötzlich vier Junge im Kasten saßen, wobei das Jungste einen erheblichen Größenunterschied zu seinen Geschwistern aufwies. Durch mein fast täglich aufgestelltes Spektiv entdeckte sich der Kasten für die Touristen und einheimischen Besucher, vorunter auch viele interessierte Kinder waren, zu einer „kleinen Attraktion“. Mit Hilfe von Steffen Schmieder beobachtete ich täglich von diesem Zeitpunkt ab über mehrere Stunden hinweg die Jungvögel, wobei wir leider zu der Erkenntnis kamen, dass auch der weibliche Altvogel wahrscheinlich verschollen war bzw. nur sehr sporadisch flüchtete. Dazu kam noch das für die Jahreszeit ungewöhnlich kalte Wetter (Negativrekord seit Beginn der Temperaturmessung). Inzwischen wurden schon zwei Jungfalken von ihren Geschwistern gefressen, was zumindest letzteren das Überleben ermöglichte. Nach zahlreichen Telefonaten mit Mitgliedern unserer Falkner F. Witt aus Körtzin, der auch sofort bereit war, uns zu helfen. Mein Vater holte mit Hilfe einer mechanischen Leiter die verbliebenen zwei Jungvögel aus dem Kasten und übergab sie in die Obhut von Herrn Witt. Durch Telefonate und einen Besuch konnte ich mich von der erfolgreichen Aufzucht überzeugen. Am 22. September war es dann soweit und es konnten unter Anteilnahme aller Protagonisten die zwei Jungfalken in die Freiheit entlassen werden.

Verschiedenes

Die Mittelbrandenburgische Sparkasse in Potsdam hat uns mit einer sehr großzügigen Spende (aus Lottomitteln) die Renovierung der beiden Lehmöfen in Ökolaube und Ökogarten ermöglicht, ihr, und abermals unseren sehr treuen Unterstützerinnen Jutta Oertel und Hanna Peter sind wir herzlich dankbar. Die Spenden von J. Oertel und H. Peter ermöglichten es uns, weitere Nistkästen im Turm der Kaiser Friedrich Kirche in Golin anzubringen.

Das Sommerfest unseres KV findet am 2. September 2006 ab 14 Uhr in der Ökolaube statt, Alle Mitglieder sind herzlich Willkommen.

